

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Durchleuchtigsten Erz-Herzogen zu Oesterreich Leben, Regierung und Groß-Thaten

Von dem aller-preiswürdigsten Urheber dieses höchst-löblichsten
Erzhauses Rvdolpho, Grafen von Habsburg, so wol aus diesem Haus, als
dieses Nahmens, Erstem Römischen Kayser an, biß in die
höchst-glückseelige Regierung der Römischen Kayserlichen Majestät
Leopoldi, und ... Josephi

Beer, Johann Christoph

Nürnberg, 1695

Ottocar

urn:nbn:de:bsz:31-101147

Ottocar seines Erbtheils gewaltthätiger Weise beraubet wurde. Wie es nun seine Eltern und Groß-Eltern/Väterlicher Seite/ mit denen Römischen Kaysern / sonderlich aus dem Schwäbischen Hohenstauffischen Geschlecht / treu- und redlich gemeinet / also wolte Er solchen Ruhm auch bey sich nicht erleschen noch ersterben lassen / dahero Er mit Conradino / Königlichen Erbprinzen in Sicilien und Neapolis/ und Herzogen in Schwaben / Kayfers Conradi II. Sohn/ Kayfers Friderici II. Enkel/ Ihme seine Väterlichen Lande wieder erobern zu helfen/ nebst einem wolgerüsteten Heer in Italien gezogen/ allwo sich zwar die Teutschen Anfangs rit-terlich gehalten/ und die Franzosen in die Flucht getrieben/ aber bald darauf von Carln von Anjou/ König in Sicilien / von neuen angegriffen/ und aus Überwindern Überwundene worden: Da zwar Conradinus und Friderich/ die beeden Spießgesellen und Unglücks-Brüder / durch die Flucht mit dem Leben aus der Schlacht kamen/ sich als Hirten verkleideten/ drey Tage in den Wäldern herum fro-chen/ endlich da sie nicht weit von Astura sich gen Pisa wolten füh-ren lassen/ wurden sie an einem köstlichen Ring Conradini erkennenet/ in Verhaft genommen / und Carln ausgeliefert/ welcher beede/ Conradinum und Friderichen An. 1269. öffentlich zu Neapolis enthaubten lassen.

Herzog Friderich mußte dem Scharfrichter den Hals am er-sten darstrecken/ und/ als selber Ihm das Haupt davon abgelöset/hat solches Conradinus in seine Hand genommen / an die Brust gedru-cket/ geküßet/ und mit seinen Thränen genecket/ auch sich selber ange-klaget/ daß Er Ihn gleichsam aus der Mutter Schoos gerissen/ und zu seinem Tod hieher geführet habe. Worauf Er sich gleichfalls zu einem so elenden / dabey aber seeligen/ Ableiben gerüstet/ und das un-barmherzige Todes-Urtheil auch an sich müssen vollstrecken lassen.

Indessen hatte

Ottocar/

wie oben gehört / die Oesterreichische Regierung zu sich gezogen/ dem sich aber Anfangs die Steyrer nicht unterwürffig machen woll-ten/ sondern verlangten Herzog Heinrichen aus Bayrn / Königs Bela IV. in Hungarn Endam / zu ihren Regenten/ der wolte aber hier:

hierinnen ohne seinen Schweher nichts vornehmen/ reifete also vorher zu Ihme/ sich/ dieser Sache halber/ mit Ihme zu bereden. Dieser hielt davor/ Er wär Ihme selbst die nechste Treue schuldig/ brachte dannhero die Steyrischen Herren auf seine Seiten/ und ben Ihnen durch Geschenke so viel zu sweege/ daß sie Ihme das Wort gaben/ und hingegen Herzog Henrichen das Nachsehen liesen.

Ottocar/ der inzwischen/ auf seines Vatters Absterben/ die Böhmishe Kron aufgesetzt hatte/ wolte hiermit durchaus nicht zu frieden seyn/ sondern führte Krieg mit dem König in Hungarn/ wodurch Oesterreich sehr übel zugerichtet und auf das äusserste ruiniret wurde/ und zwar so lange und viel/ bis endlich beyde Regenten sich in das Herzogthumb Steyr theilten/ und also dem Krieg ein Ende machten.

Hierauf beredete König Ottocar den Herzog Ulrich in Kärndten/ seiner Schwester Sohn/ weil Er keinen Sohn zu hoffen hatte/ daß Er Ihme das Herzogthumb Kärndten erblich verkauffte/ welches Er auch hernach/ nemlich nach Herzog Ulrichs Tode An. 1269. eingenommen/ und des Verstorbenen leiblichen Bruder/ den gewesenen Bischof Philipp zu Salzburg/ und hernach Patriarchen zu Aquileja/ davon verstoffen hatte.

Mit seiner Gemahlin Margaretha haufete Er gar übel/ dann weil Er mit Ihr keine Kinder zeugte/ und deswegen sie der Unfruchtbarkeit beschuldigte/ wurde Er Ihr ganz gram/ und hieng sich an ein Rebsteib (so eine von Kienring solle gewesen seyn) mit der Er einen Sohn und drey Töchter zeugte. Und als Er beym Pabst die Ehescheidung ohne Einwilligung inständigst verlangte hatte/ stieß Er Frau Margaretham in ein Kloster/ und hängt in zwischen seiner unziemlichen Liebe mit dem Rebsteib noch immer nach/ bis Er ihrer endlich überdrüssig wurde/ und Ihme des Bulgarischen Königs Rossislai Tochter Kunigunda (andere melden/ sie seye des Herzogs in Massovien Tochter gewesen) vermählen liese/ und mit Ihr einen Sohn Wenceslaum/ und eine Tochter/ Agnes genannt/ erzeugte/ welche beyde hernach mit Gutha und Rudolpho/ Kaisers Rudolphs Kindern/ verheyrahet worden/ wie wir etwas besser unten vernehmen werden.

Als

Als Ottocar so übel mit der verstorbenen Herzogin Margareth verfuhr/ gefiele solches denen Oesterreichischen Ständen sehr übel/ und konnten ihren deswegen gegen Ihn gefassten Haß nicht wol bergen; dannenhero Er wider sie grausam zu tyrannisiren anfieng/ sie mit vielen zuvor unerhörten Schatzungen beschwehrte/ und unterschiedliche Herren jämmerlich hinrichten ließe. Diese seine unschuldige Gemahlin Margaretha selbst mußte endlich herhalten/ dann als Ihme zu Ohren came/ daß man allenthalben wegen zweyer auf einmal und zu einer Zeit im Leben habenden Gemahlinnen sehr übel von Ihm redete/ ließe Er sie An. 1265. zu Krembs mit Gift aus dem Wege raumen/ worauf sie hernachmals zu Lilienfeld begraben wurde; Er hingegen regierte/ von selbiger Zeit an/ in Böhheim und Oesterreich ohne einige Unruhe/ und wurde sein Hof von vielen selbiger Zeit lebenden vornehmen Herren besucht/ als an welchem immer was Neues und Ungemeines zu sehen ware.

Als An. 1273. fast alle Reichs-Fürsten auf dem Wahltag zu Frankfurt sich eingefunden/ um einen Kayser zu erwählen/ ware der Böhmishe König und Oesterreichische Herzog Ottocar auch durch seine Geschenke und Gaben zugegen/ mit welchen Er sich auf den Kayserlichen Thron zu schwingen gedachte; wiewol Er hernach/ als Ihme seine Hoffnung fehl schlug/ verwegen genug in diese Worte solle heraus gebrochen seyn: Er frage nichts nach dieser Hoheit und Ehre/ und wolle lieber ein gewaltiger König in Böhheim/ als ein armer Kayser in Teutschland seyn.

Einige Autores melden/ als Er an den Pabst seine Gesandten mit einem reichen Geschenk geschicket/ und umb die Kayserliche Hoheit anhalten lassen/ habe derselbe Ihnen zur Antwort gegeben: Man seye keines Slaven bedürfftig/ weil viel dapfere Teutschen vom Fürstlichen Geblüt vorhanden/ welchen die Kayserliche Hoheit weit besser anstehen werde.

Theils Böhmishe Scribenten berichten: Es seye König Ottocarn von den Churfürsten des Reichs die Kayserliche Kron ange-tragen worden/ welches Ansinnen Er aber abgeschlagen/ und also solle beantwortet haben: Es wäre ein Böhmischer König mächtiger/ als ein Römischer Kayser/ worvon der Leser glauben mag/ was ihme selbst beliebt.

Indessen

Indessen gelangte Graf Rudolff von Sabsburg / der ehedessen dieses Königs Hofmeister gewesen / auf den Kayser-Thron / mit grossem Unwillen Ottocars / der so fort seiner Wahl widersprach / Ihn vor keinen Römischen König achtete / und auf dem An. 1274. zu Nürnberg gehaltenem Reichstage nicht erschiene / vielmehr das Reich beunruhigte / den Erzbischof zu Salzburg Fridericum / weil selbiger vom Kayser die Lehen empfangen / heftig bekriegte / Herzog Heinrich in Bayrn wider seinen Bruder Pfalzgrafen Ludwigigen verhezte / und zum Krieg beredete / nur weil Er dem Kayser anhienge.

Auf dreymalige Citation des Kayfers / erschiene Ottocar niemals / endlich aber schickte Er einen Gesandten nach Augspurg An. 1275 / nemlich den Bischof Bernhard zu Seccau / welcher sich trotziger Wort im Namen seines Principalen gebrauchte / und deswegen leichtlich in grosse Ungelegenheit gerathen wäre / wo Er sich nicht heimlich davon gemachet hätte.

Hierauf forderte Kayser Rudolff / durch eine Gesandtschaft / von Ihm Oesterreich / Kärndten / und andere Länder / die sich gegen Italien ziehen / und zum Römischen Reich (weil kein männlicher Erbe mehr vorhanden / und Oesterreich kein Weiber-Lehen wäre) von Rechts wegen gehörten. Hierüber entrüstete sich Ottocar dermassen / daß Er die Gesandten trotzig anfuhr / auf den Kayser und die Gesandten viel Scheltworte ausstieß / und sie also ganz unverrichteter Sachen wieder von sich liese.

Über diesen Trotz und Hochmuht Ottocars beklagte sich der Kayser nicht unbillig gegen die Reichsstände / welche auch einhellig König Ottocarn und seine Anhänger in die Reichs-Acht und AberAcht erklärten ; wiewol sich der Böhmishe König wenig anfechten liese / sondern vielmehr / dem Kayser seine Macht zu zeigen / ein gewaltiges Kriegsheer auf die Beine brachte.

Jedoch nachdem der Kayser An. 1276. fast ganz Oesterreich eingenommen hatte / und die Einwohner froh waren / daß sie von König Ottocars Tyranney erleidiget worden / liese sich dieser stolze König durch die Seinigen bewegen / daß Er mit dem Kayser einen Frieden einzugehen / und Oesterreich / Steyr / Kärndten und Krain / auch die Windische Mark und Portenau abzutreten / und

wegen Böhheim und Mähren dem Kayser / jedoch in geheim / zu huldigen betwilligte. Massen Er auch nachmals auf einer in der Donau gelegnen Insel Ramberg die Lehen-Pflicht geleistet / wiewol der Kayser seinen Hochmuht damals stattlich verhönet / und vor aller Welt beschämet.

Es liese nemlich der Kayser / an erstberührtem Ort / ein Gezelt / und in demselben einen Kayserlichen Thron aufrichten. Die Furchänge / oder Bände / des Gezeltts aber waren also aufgehänget / daß dieselben / wann man eine Schnur zoge / zugleich herunter fallen konnten. Wie nun König Ottocar ins Gezelt trate / und eben / die Lehen zu empfangen / vor dem Kayser auf die Knie siele / ward unversehens von den Kayserlichen die Schnur gezogen / wurdurch die vier Bände zugleich herunter fielen / und konnte also jederman den hochmühtigen König auf den Knien liegend sehen ; welches Ihn zwar sehr verdross / Er aber doch deswegen nicht wenig von den Teutschen verspottet wurde.

Folgendes soll sich auch damals / wie theils Scribenten melden / zugetragen haben : Als König Ottocar die Lehen empfangen sollte / habe Er sein Hofgesind mit stattlichen Libereyen / sich selbst aber mit kostbaren Kleidern von Gold und Edelgesteinen prächtig ausgestattet / dannhero sene der Kayser von den Seinigen ersuchet worden / sich gleichfalls / seinem Kayserlichen Ansehen gemäß / in geziemendem Schmuck zu erweisen / damit nicht sein Lehenmann stattlicher aufzöge / als der Lehenherr selbst : Hierauf habe der Kayser zur Antwort gegeben : Der König in Böhheim hat oft meinen grauen Rock verlachtet und verspottet / izt ist es einmal Zeit / daß der graue Rock seiner wieder spotte ; der Teutschen Lob bestehet in guter Rüstung / und nicht in stolz- und prächtigen Kleidern.

Bermuhtlich ist / es sene solches bey dem Lehen-Empfang nicht ; sondern vorher geschehen / da König Ottocar zum Kayser war ins Läger gekommen ; dann bey vorgegangner Huldigung hatte / wie Aeneas Enlvius schreibet / der Kayser den gewöhnlichen Kayserlichen Ornat angehabt / den Er mit sich geführt / und sind zwen damals anwesende Churfürsten Ihme zu beeden Seiten gesessen.

Nunmehr hatte es das Ansehen / als hätte sich das Ungewitter von Oesterreich gänzlich hinweg gezogen / nachdem / auf izt-erzehlte Weise /

Weise/ König Ottocar solches an den Kayser und das Reich abgetreten. Aber da Er wieder nach Hause gelangte / bewillkommte Ihn seine Gemahlin Kunigund / eine herrschgierig- und hochmühtige Frau / mit stachlichten Spott- und Schmach-Reden / und reizte Ihn täglich und ohne Aufhören / das einmal Überlassne und Abgetretne wieder einzunehmen / auch solches nicht so gutwillig ohne Schwerdstreich wieder von sich zu geben.

Vorauß Er An. 1277. Eidbrüchig worden / die wenigsten Vertrags-Puncten gehalten / und sich im übrigen aufs Neue zum Kriege gerüstet / auch also den Kayser nicht minder / die Waffen zu ergreifen / genohdtrenget / daher Er sich auch bey den getreuen Reichsständen um Hülffe bewarb / und solche redlich erlangte / als die alle ob solchem Meinend des König Ottocars einen Abscheu hatten.

Endlich kam es in folgendem 1278ten Jahr zu einem scharffen Treffen auf dem Markfeld / nicht weit von Eustendorff / und obgleich Ottocar sich noch eins so stark befande / auch recht Heldenmühtig fochte / zog Er doch den Kürzern / indem sein Kriegs-Obrister Milota / (den Er mit denen Mähren in den Hinterhalt verordnet hatte) wie auch etliche Böhmische Herren mit den Ihrigen flüchtig durchgiengen. Hat also endlich Ottocar nicht allein die Schlacht / sondern auch sein Leben selbst verlohren / massen Er dessen durch achtzehn Wunden beraubet worden.

Einige melden / Er sene von den Märenbergern / deren Bruder / Seyfried von Märenberg / so ehedessen bey Ihm / als ein schädlicher Räuber / jedoch unschuldig / angegeben worden / Er in eisernen Banden nach Prag führen / daselbst schleiffen / mit den Füßen an einen Galgen schmieden / und hernach / bey der Nacht / mit Kolben zu todt schlagen lassen / erwürget worden.

Nach geendigtem blutigen Treffen / welches ganzer fünf Stunden gewähret / und den 23. Aug. an S. Bartholomæi Abend vorgangen (andere setzen den 21. Octob.) auch 14000. Mann auf Ottocars Seiten gekostet hatte / lagerte sich Kayser Rudolff auf die Wahlstatt / verharrete allda drey Tage / liese den Körper Ottocars fleißig suchen ; und als man ihn / aller seiner Kleider und Königlichen Schmucks beraubet / noch halb-lebend gefunden / brachte man ihn

nach dem nächsten Städtlein Laha/ woselbst Er gar verschiede/ im 26. Jahr seiner Regierung.

Hierauf wurde sein Leichnam/ auf Rudolffs Befehl/ nach Wien in das Schotten-Kloster / und von dannen zu den Barfüßern gebracht/ auch öffentlich mit blossen Haupt und Angesicht aufgestellt/ und solcher gestalt jederman gezeiget/ worüber die Böhmen sich höchstbetrübt erwiesen / und den Kayser im Lager demüthigst ersuchen lassen/ Ihme die Begräbnis zu vergönnen; welches Ihr Begehren sie auch so fort erhielten / und wurde der Leichnam durch Mähren auf Prag geführet/ und daselbst im Franciscaner-Kloster/ welches Er erbauen lassen/ Königlich begraben.

Nachdeme nun solcher gestalt das Herzogthumb Oesterreich durch König Ottocars Tod wäre Mann-ledig worden / und dem Kayser und Reich heimgefallen / wurde es so fort dem Gräflichen Haus Habsburg zu theil / woraus Kayser Rudolff entsprossen wäre / und unter welchem Hause es noch heutiges Tages sich höchstglücklich und in Preißwürdigstem Flor befindet.

Dieses Gräflichen Hauses Habsburg und heutigen Erzhauses Oesterreichs Ursprung nun / wird von Etlichen aus Italien / aber unrecht / geholet; andere führen Ihn aus Frankreich / noch andere aus Teutschland her; und bekennen selbige einmüthig / es hätten der Grafen von Habsburg Vor-Eltern eine geraume Zeit / und etliche Jahrhundert vorhero in Teutschland gelebet / und das Herzogthumb Alemannien zugleich / neben der Landgraffschafft Elßaß / als Erbämpter / und davon Ihre eigne Erb-Güter in der Schweiz und Schwaben besessen.

Diejenigen / welche Sigebertum / Herzogen in Alemannien / vor den Habsburgischen Stamm-Vatter halten / berichten / es habe derselbige mit seiner Gemahlin / Frauen Engeltraut / Eriberti / (Phrenwehrts) Herzogens in Franken / Tochter etliche Söhne erzeugt / unter denen ist Otbertus (Ottwert) der Erste Graf zu Habsburg gewesen / als von welchem zu vermuthen / daß Ihme / als dem jüngern Sohn / (oder / wie Andere wollen / Sigeberts Pukel) das Erbländlein *Avendum* (welches / zu Zeiten König Dietwerts in Aufrasiem / ein Edler Herz und Königlicher Verwalter Romulus / im Breißgan am Schwarzwald / vom Ursprung des Flusses

fes

ses Nümäg an/ bis zu dessen Einfluß in den Rhein als ein Thalge-
lände eigenthümlich besessen/ ihm aber hernach/ samt den Seinigen/
vom König Dietrichen abgenommen/ und/ nach gescheneher Hin-
richtung/ zur Cammer gezogen worden) so diesen Namen In Eigen-
oder Sabenthum / zum Unterschied der übrigen Alemannischen
Landschafft geführet/ zu theil worden/ da hingegen die ältern Brüder
das Herzogthumb Schwaben/ und andere reichere Herrschafften
behalten.

Dieser Otbert hat An. 660. in berührtem Thalgelände zwen
Bergschlöffer gegeneinander über gebauet / und das eine/ als seinen
Vorfahren Sitz/ Alberg oder Altenburg / das andere aber/ nach
dem Namen dieses seines Erbländleins / *Aventi Castrum*, Saben-
thums Burg oder Sabensburg (woraus endlich Habsburg wor-
den) genennet / und sind/ von selbiger Zeit an/ die dem Land vorge-
standne Grafen nicht mehr *Comites Aventi*, sondern *Comites Aven-
di Castri*, die Grafen von Habsburg genennet worden. Dieser
Graf und Urheber des Hauses Habsburg soll An. 667. diese Zeit-
lichkeit verlassen haben.

Ihm ist gefolgt (2) sein Sohn Babo / ein trefflicher Regent.
Und selbigem (3) sein Sohn Amprint (Pmbrecht) der das Städt-
lein Ampringen im Nwends erbauet.

Otbertus II. ware der Vierte Graf zu Habsburg / Stifter
des Klosters S. Trutbrecht. An. 724. Welches sein Sohn Kem-
bertus / Fünfter Graf zu Habsburg/ erweiterte / und An. 771.
mit Tod abgieng. Dessen Sohn Otbertus III. Sechster Graf
zu Habsburg / Guntram / oder Gutruhm den Siebenden Gra-
fen/ und selbiger Luitarden/ den Achten Grafen/ gezenget / wel-
cher des Neunten Grafens von Habsburg Luitfrids Vatter ge-
wesen.

Anderer Autores berichten / Otbertus III. habe keinen Mann-
lichen Erben/ sondern eine Tochter Hiltrud/ oder Heiltraut/ hinter-
lassen / welche Luitfriden / Grafen in Suntgau/ vermählet wor-
den/ und selbigem ihres Vatters Herrschafften zur Morgengabe mit-
gebracht; und weil sie keine Kinder bekommen/ sollen sie des Grafen
Luitfrids Vatter-Bruders vier Enkel zu Söhnen angenommen/ und
selbige zu Erben aller ihrer Güter eingesetzt haben/ da dann Otber-

to IV. die Graffschafft Habsburg / samt Altenburg zu theil worden / welcher hernach solle Graf Luitfriden II. gezeuget haben.

Dem sey aber nun wie ihme wolle / so ist von Grafen Luitfrido I. bekannt / daß sein Anherz gewesen Atticus / welcher vor einen Sohn Leodisii und Entel Erkembalds gehalten / und vom König Dietrich dem Meroveer / des Clodii II. Sohn / dessen Schwester Er zur Ehe hatte / um das Jahr Christi 666. (andere melden 685.) mit dem Herzogthumb Alemannien belehnet worden.

Aber wiederum auf die Reihe der Grafen zu Habsburg zu kommen / so ist Luitfridens ältster und erstgeborner Sohn Hundfrid der Zehnte Graf zu Habsburg gewesen / der das Kloster S. Trutbrechts mit einer Mauer umgeben.

Guntram / sein Sohn / ware der Fülffte Graf zu Habsburg / und der Reiche benamset / weil Er K. Heinrich I. wider seine Feinde / mit zweyhundert wolgerüsteten Pferden / die Er aus seinem Beutel erworben und unterhalten / trefflichen Beystand geleistet / die Barbarischen Ungarn muhtig bekriegen helffen / auch dem ersten zu Magdeburg An. 938. gehaltenem Turnier mit 12. Grafen und 128. Helmen von guten Rittersn bengetwohnet / allda grosse Ehre eingelegt / und endlich An. 945. dieses Zeitliche gesegnet / und zu S. Trutbrecht begraben worden.

Seine Gemahlin Itha / Graf Adalberts zu Kalbe Tochter hat Ihme Concelinum (Cünzlin oder Conraden den Jüngern) geboren / welcher nach dem Vatter der Zwölffte Graf zu Habsburg worden / die Hungarn bey Seckingen geschlagen / An. 948. auf einem Thurnier zu Costnitz gewesen / und 991. mit Tod abgegangen. Seine Gemahlin soll eine von Sonnenberg gewesen seyn.

Der Dreyzehnte Graf zu Habsburg Kapatho / oder Ratzbot / wird von Etlichen vor einen Sohn Graf Cünzelsins / von andern aber vor seinen Bruder gehalten. Dessen naher Anverwandter oder Schwager ware Graf Werner Bischof zu Straßburg / welcher Ihme mit Raht und That getreulich an die Hand gieng / darüber Jhn aber das Capitel beym Kayser Heinrich II. (Andere nennen Conraden den II.) ziemlich schwarz machte / daß Jhn selbiger / unter dem Vortwand eines Kayserlichen Abgesandten / nach
Con:

Constantinopel schickte/ von dannen Er zweiter ins Elend wandern mußte/ auch auf selbiger Reise sein Leben endigte.

Erstberührter Graf Kapatho bauete nicht weit von Altenburg/ oberhalb Bruck oder Windisch/ auf einem Hügel/ eine Burg/ welche von Ihme/ nach dem Stammhause in Brißgou/ Zabsburg genennet wurde/ worzu gemeldter Bischof Werner ein merkliches hergeschossen: Daher als der Bischof einmahl unversehens einkehrte/ das neue Schloß in Augenschein zu nehmen/ wurde Er mit und durch den Bau nicht allerdings vergnüget/ sondern wäühnete gar stark/ es wäre etwann das Geld zu etwas anders angewendet worden. Der Graf aber bat um Aufschub bis Morgen/ alsdann wolle Er ihm zeigen/ wo Er mit dem Geld hingekommen/ und worzu Er das Geld angeleget. Noch in selbiger Nacht liese Er einen ernstlichen Befehl an die Benachbarten von Adel/ und das Landvolk ergehen/ sie sollten gegen Tag sich um das Schloß lagern; und dieses Volk zeigte Er Morgens dem Bischof/ dabey zu verstehen gebend/ dieses wären seine Mauern und Festung/ daran Er das Geld verwendet/ sie an sich gekaufft/ und sich verpflichtet hätte/ womit der Bischof gar wol zu frieden gewesen.

Dieser Graf Kapatho oder Katbot stiftete auch das Kloster Muri ums 1026. Jahr/ wohin Er nach seinem Tode/ welcher sich das folgende Jahr ereignet/ begraben worden.

Unter seinen mit Herzogs Friderichs in Lothringen/ Grafens an der Mosel/ Tochter Itha erzeugten dreien Söhnen/ starben Graf Albrecht A. E. 1052/ und Graf Otto/ der An. 1046. erschlagen worden/ erblos. Richenza/ ihre Schwester/ wurde erstlich Grafen Ulrichs von Lenzburg/ so dann Grafen Werners zu Baden Gemahlin.

Graf Werner der dritte Sohn/ ware vierzehnter Graf zu Zabsburg/ und führte den Stamm fort. Dieser hatte zur Gemahlin Fr. Regulinden/ geborne Gräfin von Tellenburg/ und erzeugte mit Ihr (1) Graf Wernern II. Bischofen zu Straßburg/ der An. 1078. gestorben. (2) Graf Albrechten II. der An. 1141. gleichfalls dieß Zeitliche geseget. (3) Itham/ Grafen Rudolffs von Thierstein Gemahlin. (4) Graf Ottonem. Berührter Graf Werner machte das Kloster Muri aus einer Probsten zur Abten/
und

und erhöhete dasselbige sonsten auf vielerley Weise / bis Er endlich An. 1096. den 5. November Todes verbliche.

Sein Sohn Graf Otto ware Fünfzehnter Graf zu Habsburg / und wurde A. C. 1110. von Hesse von Assenberg auf dem Schloß Buttenheim ermordet. Dieser hatte mit Silla / einer Gräfin von Pfirt / einen Sohn Graf Wernern III. erzeuget / welcher nach seines Vatters Hintritt Sechszehnter Graf zu Habsburg worden / und dieß Geschlecht ferner fortgepflanzt. Etliche setzen seinen Tod in das 1143. Andere in das 1159te Jahr. Er hatte noch einen Bruder Graf Rudolffen II. der unvermählet starb / und eine Schwester Adelheid / Graf Emiconis von Henneberg Gemahlin. Er aber Graf Werner / ware von seiner Gemahlin Itha / Graf Werners von Homberg Tochter / ein Vatter worden Grafen Albrechts III. Dieser wurde / nach seines Vatters Absterben / Siebenzehnter Graf zu Habsburg / führte den Namen des Reichens / und hatte zur Gemahlin Fr. Itha / Grafen Rudolffs von Pfulndorff Tochter / Herzogs Heinrichs des Weisen in Bayren Schwester Tochter.

Nachdem nun gemeldter Graf Albrecht im Gelobten Lande sich wider die Unglaubigen recht dappermühtig erwiesen / ist Er endlich A. C. 1199. mit Tod abgangen / und hat hinter sich gelassen eine Tochter Itham / Grafen Heinrichen zu Leiningen Gemahlin.

Sein Sohn Graf Rudolf III. der Stille und Sanftmühtige benamset / ware Achtzehnter Graf zu Habsburg / und Nachfolger in der Landgraffschafft Elßas / welcher mit Frauen Agnes / Grafen Gottfrieds von Hohenstauffen Tochter vermählet wurde / und starb An. 1232. In dieser recht beglückten Ehe ist erzielet worden (1) Gertraud / Grafen Ludwigs / und (2) Heilwig / Grafen Hermanns zu Froburg / beeder Gebrüdere Gemahlinnen. (3) Graf Albrecht IV. der Weise / und (4) Graf Rudolff IV. der Jüngere / welche beede auch zweyer Stamm-Linien Urhebere gewesen. Massen der Letzere die Grafen von Habsburg und in Klettgau / Herren zu Lauffenburg und Riburg fortgeführt: Der Erste aber zu der Erz-Herzoglichen Familie den Grund gelegt.

Jener / nemlich Graf Rudolff IV. Herz zu Lauffenburg und Riburg / als Stamm-Vatter der Grafen zu Habsburg und Lauffen-

Lauffenberg hatte zu Söhnen: (1) Gottfried den/ der starb An. 1271. den 29. September. (2) Rudolffen VI. der Bischof zu Costniz ward An. 1274. und starb An. 1294. (3) Eberharden/ Grafen zu Habsburg und Riburg/ Landgraf in Burgund/ der starb An. 1284. (4) Ottonem III. (5) Wernern V. und (6) Hartmann II. welche Lehene alle jung starben.

Gottfrieds Söhne waren: (1) Gottfried II. der starb bald nach dem Vatter. (2) Rudolff VII. Graf zu Habsburg und Rapperswyl/ starb zu Mompelier An. 1314. und wurde zu Wettingen begraben. Seine Gemahlin ware Elisabeth/ Rudolffi/ letzten Grafens zu Rapperswyl/ Erb-Tochter.

Grafen Eberhards Söhne waren: (1) Hartmann III. der starb An. 1361. liegt zu Burgdorff begraben/ hatte zur Gemahlin Berchtam/ Berchtolds/ letzten Grafen zu Bucheck/ Landgrafens in Burgund/ Erb-Tochter. (2) Eberhard II. ward auf Anstifften des Bruders ermordet zu Thurn den 31. Novemb. 1331.

Gr. Rudolffs VII. Söhne waren: (1) Johannes in Lauffenberg/ ward erschlagen bey Grünaw den 21. Octobr. 1337. und zu Wettingen begraben/ hatte zur Gemahlin Agnes/ Landgrafen Johannis in Elfaß und Graf zu Otting Tochter. (2) Rudolff VIII. in Rapperswyl/ ward erschlagen bey Morgart 16. Novemb. 1315. und begraben zu Wettin.

Gr. Hartmanns III. Söhne waren: (1) Rudolff IX. Graf zu Habsburg und Nidaw/ welcher An. 1383. starb; Seine Gemahlin Anna/ ware Rudolffs/ letzten Grafens zu Nidaw Schwester und Erbin. (2) Johann II. Domprobst zu Straßburg. (3) Eberhard III. Domherz zu Basel. (4) Berchtoldus/ Ritter des Teutschen Ordens/ verkauffte Burgdorff und Thurn am Berg An. 1384. um 57707. Gulden. (5) Hartmann IV. Ritter des Teutschen Ordens.

Gr. Johannis I. Söhne waren: (1) Johannes III. in Rapperswyl/ der starb 1. Jan. An. 1387. wurde begraben zu Wettin/ und hatte zur Gemahlin Elisabeth/ Rudolffs/ letzten Grafens zu Nidaw Schwester und Erbin. (2) Gottfried III. in Lauffenberg/ der starb An. 1375. den 10. Jul. liegt begraben zu Wettin.

S

(3) Rus

(3) Rudolff X. in Lauffenberg / starb An. 1388. gleichfalls begraben zu Weitin.

Er. Rudolffs IX. Söhne waren Eggo / Berthold II. und Heinrich; Eggo ware letzter Graf zu Ob. Riburg und Landgraf in Burgund. An. 1415. befand Er sich mit seinem Bruder Heinrichen zu Costniz bey dem Concilio, und starb bald darauf.

Er. Johannis III. Sohn ware Johannes IV. letzter Graf zu Sabsburg-Lauffenberg. Wobnte der Sempacher Schlacht bey An. 1386. und befande sich bey dem Concilio zu Costniz An. 1415. starb bald hernach / und liegt begraben zu Wettingen. Seine Gemahlin Agnes / N. Herin von hohen Landenberg Tochter / gebahr ihm Ursulam / Ulrichs / Grafens zu Sulz / Gemahlin / deme sie die Graffschafft Nelttgaw / und die Herrschafft Palm zugebracht. Liegt zu Rheinau begraben.

Nun wiederum von der abgestorbenen Rudolffischen Linie / auf die Albrechtische zu kommen / so hatte Graf Albrecht IV. Neunzehnter Graf zu Sabsburg / und der Weise genannt / bey obbigemeldter vorgegangner Theilung / das Stammhaus Sabsburg samt dem Elßaz und Argau bekommen / und zwar als ältester Sohn Grafens Rudolphi III. Er ware der Stadt Straßburg wider die Grafen von Pfirt und Freyburg / auch etliche Rheinsche und Elßazische Städte treulich bedienet / so / daß die Feinde mit der Stadt Frieden halten mußten.

Seine Gemahlin ware Fr. Heilwig / oder Hedwig / Graf Ulrichs von Riburg Tochter / durch welche / nach Abgang der Grafflichen Riburgischen Familie / selbige Graffschafft / in gleichen Baden und Lenzburg mit Sabsburg vereiniget worden. Mit Ihr hatte Er erzeugt (1) Grafen Hartmann / der gar jung gestorben. (2) Heilwig / S. Ottonis von Ochsenstein / Gr. zu Straßburg Gemahlin. (3) Grafen Rudolffen V. von dem / als höchst ruhmwürdigen Urheber der Erz-Herzoglichen Oesterreichen Familie / wir bald ein mehrers benbringen wollen. (4) Grafen Albrecht V. von dem Etliche erzehlen / Er sey / nachdem Er An. 1248. da Er Kayser Fridrichen II. bedienet ware / vor Parma gefangen / und hernach im Gefangnis vor Kummer und Elend gestorben. Andere aber melden / Er sey An. 1256. erlediget worden durch eine unter den Adelichen

Da-

Damen/ die bey der Malzeit/ Danz und Frölichkeit/ so der Commendant zu Parma angestellet/ sich ganz traurig und betrübt erzeigte/ einen Seuffzer über den andern von sich hören ließe/ und auf Befragung der Ursach antwortete: Sie könne sich nicht gnugsam verwundern/ daß ihre Gespielinnen so frölich seyn könnten/ und mit dem dappfern und schönen Edelmann kein Mitleiden hätten. Wordurch das sämtliche Frauenzimmer zum höchsten Mitleiden betvogen worden/ und sich entschloßen/ Ihn von dem Commendanten los zu bitten/ wie dann auch erfolget/ Graf Albrecht auf freyen Fuß gestellet worden/ und sey Er bald hernach gestorben. Noch andere aber halten diese Erzählung vor eine Fabel/ und berichten/ Er sey allbereit An. 1252. zu Hause gewesen. (5) Clementiam / so von Etlichen Elisabeth genennet wird / Burggrafen Conrads II. zu Nürnberg Gemahlin / und des hochlöblichen Chur-Hauses der Marggrafen von Brandenburg Preißwürdigste Stamms-Mutter.

Von dieser Ihrem gleichfalls höchstpreißwürdigen Herrn Bruder und näherem Stamm-Vatter des höchstlöblichen Erzhauses Oesterreich/ Grafen

Rudolff V.

von Habsburg/ Grafen Albrechts des Weisen und Fr. Heilwig Sohn nun ein Mehrers zu melden/ so wurde selbiger An. 1218. (andere melden 1228/ aber unrecht) auf dem Hause Limburg im Ober-Elß/ als Grafen Albrechts Hoffitz/ den 1. Maji an das Tages-Liecht gebracht / und von Kayser Friderichen II. in der H. Tauffe versprochen. Seine Kindheit wuchse unter einer vernünftigen Auferziehung auf/ wordurch man diesem Edlen Gemüht allerhand schöne Tugenden/ mit der Gottesfurcht eingepflanzet/ welche hernach/ gleich in der Blüthe seiner Jugend/ sich herfür gethan/ daß männiglich sich darüber verwundert.

Kayser Friderich sahe allbereit/ was von diesem seinem Tauff-Paten zu hoffen/ und darum nahm Er Ihn zu sich an seinen Hof/ der Rudolffo eine Schaubühne worden/ darauf Er seine Person auf das beste vorgestellet. Alle Cavaliere trugen ein sonderbares Belie-

